Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 50 — Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,50 außer Postgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf tagsüber 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Dienstag, 28. Januar

Anzeigenpreis: Einzige Inseraten je Zeile 35 Pfg., auswärtige je Zeile 50 Pfg. — Reklamezeile 1 Mk. Rabatt nach Tarif, jedoch nur bei vorheriger Kasse.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der deutsche Musterpräsident

Der Preußische Entwurf der künftigen deutschen Reichsverfassung, diese Musterleistung deutsch-demokratischer Spießbürgerlichkeit, hat nach der Veröffentlichung anscheinend die Demokraten selbst einen Schreck eingeflößt. Schon wird versichert, er stelle keineswegs einen Entwurf der Regierung dar, sondern „lediglich eine Ausarbeitung des Reichsministeriums des Innern, die als Rahmen für das von der Nationalversammlung zu schaffende Gesetz dienen solle, mit dem sich die Regierung aber in keiner Weise identifiziere". Diese Distanzierung vor ihrer eigenen Kourage ist allerdings noch kümmerlicher als das Machwerk selbst, das das Reichsamt ausgebrütet hat. Welcher „Geist" dabei bestimmend auf die Preuß und Genossen einwirkte, zeigt u. a. der § 4, Abschnitt mit den Bestimmungen über den Reichspräsidenten. Da findet sich in § 58 folgender unglaubliche Satz: „Wählbar ist, wer das 35. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens zehn Jahren Deutscher ist." — In allen anderen Republiken muß der Präsident im Lande geboren sein. In Deutschland soll es genügen, daß er „seit zehn Jahren Deutscher ist"! Die Abkunft ist Nebensache. Oder vielmehr der Preußische Entwurf will ausdrücklich Nichtdeutschen die Tür öffnen, selbst zur höchsten Stellung in der deutschen Zukunftsrepublik. Auch hier erkennt man sofort die östlichen Einflüsse auf Anschauungen und Bestrebungen unserer Revolutionäre. Alles nach Moskauer, nach bolschewistischem Muster!

Und schleunigst wird auch schon der Versuch gemacht, Ansprüche auf den Präsidentenstuhl anzumelden. Neben Ebert angeblich von sozialdemokratischer Seite genannten Revolutionsgeneral" Gröner taucht — selbstverständlich muß man sagen — der unvermeidliche Herr Dernburg auf. Es wäre ja nicht richtig, wenn das nicht geschähe. Wo in Berlin und weiterer Umgebung ein Posten oder Pöstchen zu vergeben ist, stets wird von gewisser Seite Herr Dernburg in freundliche Erinnerung gebracht. Im vorliegenden Falle dürfte die „Tageblatt"-Partei noch ein besonderes Interesse an dem Versuch, ihn vorzuschieben, haben. Offenbar soll mit ihm der Anfang damit gemacht werden, auf den bisher demokratischen Stamm die demokratischen Reiser aufzupfropfen, um somit für die östlich eingestellte Demokratie die Vorteile der Revolution einzuheimsen. Die irre geführte deutsche Arbeiterschaft ist ja nach Ansicht der Leute vom „Berliner Tageblatt" und der „Frankfurter Zeitung" gut genug, den Karren für die internationalen Hinterleute aus dem Dreck zu ziehen.

Beratungen zur Friedenskonferenz

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Berlin, 27. Januar.

Das Reichskabinett hat sich heute vormittag versammelt, um sich mit den technischen Notwendigkeiten für die Friedensverhandlungen zu befassen. An der Sitzung nahmen alle Staatssekretäre teil. Es wurde beschlossen, die Verbindung der Angelegenheit im Auswärtigen Amt zu konzentrieren, wo die Staatssekretäre täglich zu Besprechungen zusammentreten werden. Scheidemann und Graf Brockdorff-Rantzau werden, wie bereits gemeldet wurde, die deutsche Friedens-Delegation führen, die übrigen Mitglieder sind noch nicht ernannt. Die Reichsregierung dürfte sich in den nächsten Tagen in einer Beratung im engsten Kreise über die Persönlichkeiten schlüssig werden, die als Mitglieder der Friedens-Delegation in Aussicht zu nehmen sind.

*

General von Winterfeld

Der durch verschiedene Blätter veröffentlichten Darstellung der Umstände, die General v. Winterfeld veranlaßt haben sollen, aus seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Deutschen Delegation in Spaa auszuscheiden, tritt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" mit einer Erklärung gegenüber, zu der sie von seiten des Staatssekretärs Erzberger ermächtigt worden ist, und in der es heißt:

Zwischen dem General v. Winterfeld und dem Staatssekretär Erzberger haben seit dem ersten Tage des Zusammenarbeitens in einzelnen die ausgezeichnetsten Beziehungen bestanden. Mit Bedauern hat General v. Winterfeld kein Hehl daraus gemacht, daß er dem Auftreten der Sieger in Spaa gegenüber sich sehr lange die Verantwortung werde übernehmen können, daß er mit Rücktrittsgedanken umgehe. Staatssekretär Erzberger hat der besonders zugespitzten Situation als Verhandlungsführer in Spaa stets vollstes Verständnis entgegengebracht. Es war sich jedoch auch bewußt, daß gerade die Persönlichkeit des Generals v. Winterfeld mit ihrer vornehmen Sicherheit und einer solchen zu findenden würdevollen Schlagfertigkeit sehr schwer zu ersetzen sei. Deshalb hat er der General v. Winterfeld unter ausdrücklicher Zustimmung der Reichsleitung durch in den wärmsten Worten gehaltenes Telegramm gebeten, in für alle deutschen Delegierten keineswegs beneidenswerten Lage zu durchhalten.

*

Austreibungen aus dem Reichslande

Karlsruhe, 27. Januar.

Allen deutschen Vorstellungen und Protesten zum Trotz setzen die Franzosen fort, die elsaß-lothringischen Deutschen bei der Ausreise nach Deutschland in einer unerhört harten Weise zu behandeln. Soeben aus Straßburg zurückgekehrte Deutsche berichten, daß sie sich schon in den frühen Morgenstunden zum Abtransport auf dem Güterbahnhof einfinden mußten. Nach stundenlangem Warten setzte sich der zu ihrer Beförderung bereit stehende Zug schließlich um die Mittagsstunde in Bewegung. Als sie dann nachmittags in Kehl die neutrale Zone erreichten und das Schlimmste überstanden zu haben glaubten, wartete ihrer eine neue Ueberraschung. Von ihrem Gepäck, das sie bei Antritt der Fahrt abgegeben hatten und endlich um 7 Uhr abends in Kehl am Bahnhof in Empfang nehmen wollten, war der größte Teil verschwunden und mit ihm die letzte Habe, die sie mitnehmen durften. Einer der Reisenden erhielt von vier aufgegebenen Koffern nur einen einzigen zurück. Niedergedrückt und trostlos umstanden die Vertriebenen die wenigen ihnen verbliebenen Ueberreste ihres Besitzes. Sie werden den Augenblick, wo sie ausgeraubt und nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, ihrer Heimat den Rücken kehren mußten, nicht vergessen.

*

Der Wirtschaftsbolschewismus in Berlin

Berlin, 27. Januar.

Die Kohlenkrisis in Groß-Berlin hat sich weiter zugespitzt. Der Kohlenmangel nimmt von Stunde zu Stunde derartig bedenklichen Umfang an, daß man zusändigerseits in Erwägung zieht, ob nicht die gesamte elektrische Stromzufuhr für alle Industrien zu sperren sei. In Berliner Industriekreisen hat die Mitteilung von der Absperrung der elektrischen Kraft geradezu wie eine Bombe eingeschlagen. Die Industrien sind gerade im Begriff, die Umstellung von Kriegsarbeit auf die Friedensarbeit vorzunehmen. Es müssen zahlreiche Arbeiterentlassungen stattfinden und die Stimmung unter den Arbeitern ist bereits recht erregt. Der Verband der Metallindustriellen hat beschlossen, jede Verantwortung für die Stillegung der Berliner Industriebetriebe abzulehnen und keinerlei Opfer mehr zu bringen, so daß die Metallindustriellen, die dem Verbande angehören — und das sind die meisten — keinerlei Zahlung leisten werden für die Zeit, in welcher ihre Betriebe stillgelegt sind.

*

Ein Protest des Oberpräsidenten Dr. Michaelis

Gegen Eingriffe des A.- und S.-Rats.

Der Stettiner A.- und S.-Rat hatte dieser Tage dem Oberpräsidenten, Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis, den Beschluß übermittelt, das am vergangenen Sonnabend alle öffentlichen Gebäude aus Anlaß der Beerdigung Karl Liebknechts mit roten Fahnen oder Wimpeln halbmast geflaggt werden müßten. Der Oberpräsident hat sich geweigert, dem Beschluß nachzukommen, weil, wie er dem A.- und S.-Rat in einem Schreiben mitteilt, dieser kein Recht habe, solche Verordnungen zu erlassen und ihm zu befehlen, danach zu handeln und weil der Beschluß eine Kundgebung gegen die Regierung enthält, der der Oberpräsident Unterstützung zugesagt habe. Trotzdem hat heute ein Massenzug von Demonstranten beim Oberpräsidium, bei der Regierung und beim Polizeipräsidium die Hissung roter Abzeichen mit Gewalt vorgenommen. Daraufhin hat Oberpräsident Dr. Michaelis sein Amt niedergelegt, bis die Gewähr geboten sei, daß die Entschließungen des A.- und S.-Rates fortan den Intentionen der gegenwärtigen Regierung entsprechen.

*

Kommunistischer Terror in Wilhelmshaven

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Bremen, 27. Januar.

Der Verkehr nach Wilhelmshaven ist auf der Strecke hinter Oldenburg unterbrochen, da in Wilhelmshaven und Varel die machtbesitzenden Kommunisten alle Verbindungen unterbunden haben. Der Bund der Spartakusleute hat eine Gegenbewegung der bürgerlichen Beamten gezeitigt. Die Eisenbahner, Postbeamten, Aerzte und Apotheker sind in den Streik getreten und sind entschlossen, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis der kommunistische Terror beseitigt ist.

Die Wünsche für den Kaiser

Die Deutsche Volkspartei hat zum Geburtstag des Kaisers folgendes Telegramm abgesandt: „An Seine Majestät den Kaiser Wilhelm, Amerongen, Holland. Eurer Majestät sendet die Deutsche Volkspartei zum 60. Geburtstage ehrfurchtsvolle Glückwünsche. Wir würdigen in Dankbarkeit die Arbeit, die Eure Majestät getreu dem Ausspruche „Kaisertum ist Dienst am deutschen Volke", in mehr als 30jähriger Tätigkeit für das Deutsche Reich und das deutsche Volk geleistet haben. In Erinnerung der ersten Worte des alten nationalliberalen Programms „Unverbrüchliche Treue für Kaiser und Reich" gedenken wir der großen Zeit, die Deutschland und Preußen unter der Hohenzollernherrschaft erlebt hat. Wir wünschen Eurer Majestät von ganzem Herzen einen friedlichen Lebensabend und bitten davon überzeugt zu sein, daß Millionen Deutscher mit uns auch unter den neuen Verhältnissen und neuen Grundlagen des Staatslebens stets das Bekenntnis zum monarchischen Gedanken hochhalten und sich gegen jede würdelose Abwehr von den hohen Idealen des deutschen Kaisertums und preußischen Königtums wenden werden. Staatssekretär a. D. Dr. Heinze, Oberpräsident Dr. von Richter, Dr. Stresemann."

Ursache und Wirkung

Wir hatten unsern Lesern wiederholt von dem widerlichen Ton in der Polemik der Demokratischen Partei, insbesondere von den unqualifizierbaren Beschimpfungen der Deutschnationalen Volkspartei durch das „Berliner Tageblatt", Kenntnis gegeben. Auch in seiner Sonntagsnummer schreibt es wieder von den „deutschnationalen Reaktionären, den Urhebern der Kriegskatastrophe die heute mit Verleumdungen und niedriger Beschmutzung das Land verpesten". Der Begründer der Demokratenpartei, Herr Th. Wolff, der dies niederschreibt, meint dann, alle anständigen Menschen müßten sich von uns abwenden. In Wirklichkeit aber trifft das genau zu, was die folgende Meldung besagt: Der bisherige Schöneberger Stadtverordnetenvorsteher, Dr. Graf von Matuschka, der früher eine führende Rolle unter den Demokraten in Schöneberg spielte, ist mit Rücksicht auf die Haltung der Demokratischen Partei aus dieser ausgeschieden und hat sich der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen.

*

Beratungen über die Reichsgewalt

Berlin, 27. Januar.

Der gestern in der Kommission beschlossene Entwurf über die vorläufige Bildung der obersten Reichsgewalt wird heute im Kabinett beraten. Einzelheiten, die heute ein Berliner Mittagsblatt brachte, um den Anschein zu erwecken, als solle durch die zurzeit schwebenden Verhandlungen über die Verfassung die Souveränität der Nationalversammlung präjudiziert werden, sind in vollem Umfange ungutreffend. Die Vertreter der einzelnen Freistaaten erklärten ausdrücklich, nur dann nicht auf eine Einwirkung verzichten zu können, wenn die Nationalversammlung sich auch mit anderen Materien beschäftigen sollte.

Das Ergebnis im Wahlbezirk

Merseburg—Erfurt—Schmalkalden

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen aus dem Wahlbezirk Merseburg—Erfurt—Schmalkalden, die natürlich noch nicht vollzählig sind, verteilen sich die abgegebenen Stimmen wie folgt:

Deutschnational (Herrmann) 60210, Deutsche Volkspartei (Ebert) 2432, Zentrum (Dietrich) 19 034, Demokraten (Abderhalden) 137 771, Mehrheitssozialisten (Garbe) 63 031, Unabhängige Sozialisten (Hennig) 204 146.

Weitere Ergebnisse aus dem Reich

Berlin, 27. Januar.

Gesamtergebnis der Wahlen Groß-Berlins für die preußische Landesversammlung: Sozialdemokraten 311 481, Unabhängige 245 251, Demokratische Partei 131 282, Deutschnationale Volkspartei 91 538, Christliche Volkspartei 57 319, Deutsche Volkspartei 56 772 Stimmen; es entfallen auf die: Sozialdemokraten 8, Unabhängigen 6, Demokraten 3, Deutschnationale Volkspartei 2, Christliche und Deutsche Volkspartei je 1 Sitz.

Magdeburg, 27. Januar.

Amtliches vorläufiges Ergebnis aus dem 11. Wahlkreis, Regierungsbezirk Magdeburg: (25 kleinere Bezirke stehen noch aus.) Deutschdemokraten 147 505 (4 Sitze), Deutsche Volkspartei 20 290 (0), Deutschnationale Volkspartei 61 148 (1), Zentrum 10 670 (0), Mehrheitssozialisten 305 205 (7), Unabhängige 20 820 (0).

Greifswald, Hohenstein und Nordhausen. Deutsch-Demokraten 10 561, Mehrheitssozialisten 5861, Unabhängige Sozialisten 16 144, Deutsche Volkspartei 35, Deutschnationale Volkspartei 5788, Christliche Volkspartei (Zentrum) 739.

Kassel-Stadt. Deutsche Volkspartei 2501, Mehrheitssozialisten 43 408, Deutsche demokratische Partei 22 760, Deutschnationale Volkspartei 10 122, Zentrum 4296, Unabhängige 968.

Hannover-Stadt. Sozialdemokraten 85 972, Deutsche demokratische Partei 16 615, Unabhängige 1836, Deutsche Volkspartei 21 294, Deutschnationale Volkspartei 4484, Hannoversche und Christliche Volkspartei 48 889.

Wahlkreis Arnsberg, Vorläufiges amtliches Wahlergebnis: Mehrheitssozialisten 404 450, Zentrum 257 168, Deutschnationale Volkspartei und Deutsche Volkspartei 149 807, Deutsche demokratische Partei 84 961, Unabhängige 45 886.

Hagen i. W. Nationale und Deutsche Volkspartei 7249, Zentrum 9675, Demokraten 8634, Mehrheitssozialisten 8079, Unabhängige 9198.

Barmen. Deutsche Volks- und Nationale Partei 20 623, Zentrum 8482, Demokraten 11 436, Mehrheitssozialisten 28 125, Unabhängige 9422.

Breslau. Mehrheitssozialisten 128 606, Unabhängige 596, Deutsche demokratische Partei 88 485, Christliche Volkspartei (Zentrum) 37 032, Deutschnationale Volkspartei 30 749.

Wahlkreis Schleswig-Holstein und Fürstentum Lübeck. Amtliches Ergebnis: Mehrheitssozialdemokratie 333 651 (8 Sitze), Unabhängige 19 347 (1 Sitz), Deutsch-Demokratische Partei 195 035 (5 Sitze), Deutsche Volkspartei 51 926 (1 Sitz), Schlesw.-Holst. Bauern- und Landarbeiter-Demokratie 61 754 (1 Sitz), Deutschnationale Volkspartei 55 410 (1 Sitz), Christliche Volkspartei 7295.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191901281-10/fragment/page=0001

Halle und Umgebung

Halle, 28 Januar

Versammlung der Eisenbahnbeamten

In der Aula des Reformgymnasiums fand dieser Tage eine außerordentlich stark besuchte Versammlung der Eisenbahnbeamten statt. Herr Sperl berichtete über den Bund der Eisenbahnbeamten, Herr Schwänzel über die Tätigkeit des Beamtenrates bei der Eisenbahndirektion Halle. Hieran schloß sich eine lebhafte Erörterung der Vorgänge innerhalb der Arbeiter- und Beamtenschaft während der letzten Woche. Mehrere Umstände haben dahin geführt, daß ein Teil der unteren Beamten in Streik getreten war. Jetzt sind Verhandlungen zwischen der Eisenbahndirektion, dem Beamtenrat und Streikkomitee im Gange, die Gefahr des Eisenbahnerstreiks ist für Halle zunächst beseitigt. Verschiedene Redner forderten ein besseres, auf gegenseitige Achtung und gegenseitiges Vertrauen gegründetes Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, vor allem zwischen den höheren Beamten einerseits und den mittleren und unteren Beamten andererseits. Die Beamten als die hauptsächlichen Träger des Staatsgedankens dienen freudig dem Staate und lehnen jede Gewaltmaßregel ab, wenn sie als Menschen, als Mitarbeiter angesehen und behandelt werden. Der Vertreter der Eisenbahndirektion, Regierungsrat Haasengier, erklärte sich bereit sein Teil dazu beizutragen, daß das Verhältnis zwischen Verwaltung und Beamten gebessert werde. Es liege durchaus im eigenen Interesse der höheren Beamten, mit den übrigen Beamten Hand in Hand zu arbeiten.

*

Bewertung des Nachtdienstes.

Die Reichspostverwaltung gewährt für den Nachtdienst besondere Stundenvergütungen, und zwar für mittlere Beamte 50, für untere 40 Pfg. Den Eisenbahnbeamten sind bisher solche Vergütungen nicht gewährt worden, es ist aber zu erwarten, daß ihnen die gleichen Sätze bald bewilligt werden.

— Der Große Arbeiterrat faßte in seiner gestrigen Sitzung einstimmig den Beschluß, gegen die Wahl des Stadtrats Belthusen bei der Regierung in Berlin Protest zu erheben. — Interessant aus den weiteren Verhandlungen war die Mitteilung, daß die Regierung den Plan hegt, nach Abtransport von Berliner Truppen zum Grenzschutz für den Osten Regimenter nach Bremen, Braunschweig und in die Hallesche Gegend zu verlegen. So hat bereits in Weimar ein größeres Truppenaufgebot, eine sog. Weiße Garde, seinen Einzug gehalten. — Mitgeteilt wurde ferner, daß militärische Transporte nach Berlin seit einiger Zeit nicht mehr über Halle und Leipzig, sondern auf Umwegen dorthin geleitet werden. (Näherer Bericht folgt.)

— Die gestrige Stadtverordnetensitzung entschied nicht über Vorlagen von besonderem Belang. Die Amtseinführung des Assessors Belthusen in den Magistrat, gegen die ein Protest des A.- und S.-Rats vorlag, wurde mit großer Mehrheit beschlossen und vom Oberbürgermeister Dr. Rive in der gebräuchlichen Form kurz vorgenommen. Ein weiteres Schriftstück des A.- und S.-Rates betreffend die Einführung der Herren Gröbel und Kilian nahm man gleichfalls ohne Aufregung zur Kenntnis. Außerhalb der Tagesordnung stand ferner eine Eingabe der Ortsgruppe der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, in der die Angestellten des Stadttheaters soll großer und zum Teil nicht unberechtigter Beunruhigung auf Erledigung der angekündigten großen Theatervorlage drängen. Im übrigen standen meist minder weittragende Gesuche und dergl. zur Beratung. — Wir kommen auf die Versammlung noch kurz zurück.

— Konservativer Verein. Am kommenden Mittwoch, den 29. Januar, abends 8 Uhr pünktlich, findet im „Goldenen Schiffchen", Große Ulrichstraße 37, eine Versammlung statt, in der über die Wahlen und über die Bedeutung des 27. Januar gesprochen wird.

— Fortfall der Lebensmittelzulagen für Schwer-, Schwerst- und Rüstungsarbeiter. Durch die Demobilmachung und das dadurch bedingte Aufhören der eigentlichen Rüstungsindustrie sind die Voraussetzungen für die Gewährung der besonderen Lebensmittelzulagen an die Rüstungs-, Schwer- und Schwerstarbeiter fortgefallen. Der Ausschuß für die Versorgung der Rüstungs-, Schwer- und Schwerstarbeiter hat daher, einem Erlaß des Staatssekretärs des Reichsernährungsamts vom 21. Dezember folgend, nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse einstimmig beschlossen, die bisher gewährten Zulagen an Wurst, Fett, Nährmitteln und Brot von nun an in Fortfall kommen zu lassen. Für diesen Entschluß waren unter anderem auch die Erwägungen maßgebend, daß es zweckmäßig sei, die an die bisherigen Rüstungs-, Schwer- und Schwerstarbeiter zu verausgabenden Mengen zur Versorgung der gesamten versorgungsberechtigten Bevölkerung, beziehungsweise zur Bildung von Reserven für voraussichtlich kommende schwierige Versorgungsperioden und etwaige Notstände zu verwenden. Weiter aber soll auf diese Weise eine möglichst gleichmäßige und einheitliche Versorgung der gesamten Bevölkerung erreicht und es sollen die vielen höchst unerfreulichen und mit den größten Unzuträglichkeiten verbundenen Differenzen hinsichtlich der Abgrenzung der Arbeiterschaft in Schwer- und Schwerstarbeiter, sowie vor allem auch das in manchen Betrieben hinsichtlich der Gewährung der Zulagen bestehende Günstlingswesen beseitigt werden. Selbstverständlich werden die Schwer- und Schwerstarbeiter in der Versorgung mit Brot nicht schlechter gestellt werden als die gesamte übrige Stadtbevölkerung. Alle bisherigen Veränderungsanzeigen und sonstigen Meldungen bezüglich des Bestandes und Wechsels der Arbeiterschaft seitens der mit Lebensmittelzulagen bisher belieferten Betriebe kommen daher fortan in Wegfall.

— Immer fix! Auf der ersten Seite unserer gestrigen Morgenausgabe übermittelten wir, wie erinnerlich, die größte Mehrzahl der Wahlergebnisse aus den 57 Hallenschen Wahlbezirken. Die Aufstellung konnte nicht vollständig sein, weil u. a. in 4 hiesigen Wahllokalen (18, 19, 20 und 45) das Zählgeschäft erst im Laufe des Montag-Vormittags vorgenommen wurde. Aber siehe da, wer hatte am Montag früh bereits — bis auf eins — sämtliche Wahlresultate?! Auch die kompletten Zählergebnisse aus den vier Urnen, deren Inhalt zu jener Stunde noch ungeöffnet, verpackt und versiegelt in der Ecke lag?! Fix, wie immer?! Die „Saale-Zeitung" natürlich! Ach ja, es geht nichts über eine flotte Redaktion! Nur nicht kleinlich! Geschwindigkeit ist keine Hexerei. Wirklich nicht. Man darf es nur mit der Wahrheit nicht so genau nehmen. — Selbstverständlich waren die von dem Blatte mitgeteilten Ziffern vollständig wirr und auch nicht annähernd zutreffend.

— Städtischer Verkauf von Käse in der Talamtschule am Dienstag, den 28. Januar. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 56 501—60 000 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 60 001 bis 63 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 55 Gramm zum Preise von 20 Pf. abgegeben.

— Der Verkauf von Quark erfolgt am Dienstag, den 28. Januar, auf den Abschnitt 8 für die eingetragenen Kunden bei dem Molkereibesitzer John, Gr. Gosenstraße 17 und Kl. Ulrichstraße 26 und bei dem Molkereibesitzer Scharfe, Rudolf Haymstraße 35. Auf jeden Abschnitt wird ½ Pfund abgegeben. Die Abschnitte sind bis 31. Januar abzuliefern.

— Hallischer Lehrerverein E. V. Am Donnerstag, den 30. Januar, abends 7 Uhr, findet die Hauptversammlung im „Reichshof" statt. In ihr erstattet unter Mitwirkung des Lehrergesangvereins die Begrüßung der aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder. Sodann wird der Jahresbericht erstattet, die Rechnung vorgelegt, der Haushaltsplan genehmigt und die Wahlen erledigt.

— Ueber die „Sozialisierung der Güter" spricht heute, am Dienstag abend, um 8¼ Uhr Landesökonomierat Dr. Rabe im „Mozartsaal". Der Gegenstand dieses Vortrages hat gegenwärtig denkbar größtes Interesse.

— Sächsisch-Thüringischer Verein für Erdkunde. Am Mittwoch, den 29. Januar, 8½ Uhr abends ist Fachsitzung im Hörsaal des Mineralogischen Instituts, Domplatz 5. Vortrag des Prof. Dr. v. Wolff über „Gesetzmäßigkeiten in der Anordnung der Vulkane und die Beschaffenheit ihrer Laven".

— Der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, Zweiggruppe für Halle a. d. S. und den Regierungsbezirk Merseburg, Vorsitzender Kurator Tittel-Halle, teilt uns mit, daß Postanweisungen an kriegsgefangene deutsche Krieger in amerikanischer Gefangenschaft auf französischem Boden, deren Annahme in letzter Zeit von der deutschen Post verweigert wurde, jetzt wieder zulässig sind. Die Auslandspostanweisungsformulare sind an die Oberpostkontrolle Bern in der Schweiz zur Weiterbeförderung zu adressieren.

— Arbeiterfahrkarten. Die Bestimmungen über die beschränkte Benutzungszeit der Arbeiterfahrkarten (bis 10 Uhr abends) wird hiermit aufgehoben. Die Karten gelten fortan bis zum Betriebsschluß.

Volkswirtschaft

Produktenbericht.

Berlin, 27. Januar.

Die Tendenz im hiesigen Produktenverkehr ist im allgemeinen als fest zu bezeichnen, da in den meisten Artikeln große Knappheit herrscht und die Nachfrage bei weitem nicht befriedigt werden kann. So besteht lebhafter Begehr für Sactgetreide, das im Handel aus schon öfter erwähnten Gründen kaum zu haben ist. Ferner richtet sich die Nachfrage auf Klee- und Grassamen, ersteren ist besonders Rotklee gesucht der aber infolge der befriedigenden Ernte äußerst knapp ist, von letzteren Sorten. Für Rübensamen besteht ebenfalls Kauflust, besonders Ist knapp vorhandenen Ertendorfer Runkeln, so daß sich die Ware durchweg auf der Höhe halten. Die Zufuhren von Heu und Stroh entsprechen nicht dem Begehr. Wetter: bedeckt, kalt.

Berliner Börse.

Berlin, 27. Januar.

Die Anläufe, die die Börse in der vergangenen Woche einer Befestigung der Stimmung genommen hatte, setzten sich zu Beginn der neuen Woche zu einer ausgesprochenen Hausse-bewegung auf fast allen Marktgebieten. Maßgebend hierfür waren wiederum Erwägungen der Börsen- und Kapitalistenkreise, die die innerpolitische Lage trotz aller gelegentlichen Rückschläge entschieden freundlicheres Aussehen zeigt und in außenpolitischer Beziehung das Beharren des Präsidenten Wilson auf seinen Punkten für Deutschland nicht ganz so trostlose Aussichten für die Zukunft eröffnet, als man bisher angenommen habe. Die Banken und Bankfirmen lagen seitens des Publikums Kaufsaufträge vor, die bei zum Teil sprunghaft steigenden Kursen zur Ausführung gelangten. An der Spitze standen Rüstungswerte mit Kursgewinnen bis zu 20 Prozent. Montanwerte mit solchen bis zu bereinzelt 5 Prozent. Farbwerte bis 7 Prozent. Orientbahn und Türkischer Tabak bis 5 Prozent. Unberührt von der allgemeinen Aufwärtsbewegung blieben nur Schiffahrtswerte. Im Verlauf setzten sich die Steigerungen am Montan- und Rüstungsaktienmarkte fort, das Geschäft gewann an Ausdehnung. Am Rentenmarkt waren von den alten Anleihen 3- und 3½prozentige sehr fest, Kriegsanleihen waren behauptet. Von österreichischen und ungarischen Anleihen waren besonders Schatzanweisungen und Kriegsanleihe gefragt. Sonst wurden noch Mexikaner stark in die Höhe getrieben. Die allgemeine Haussebewegung übertrug sich auch auf den Markt der Einheitskursindustriewerte, wo sich reihweise auch beträchtliche Kursverhöhungen für Papier- und Zellstoff-, Maschinen-, Kabel- und Spinnereiwerte ergaben.

Berliner Kursberichte

Eisenbahn-Aktien:	
Halberstadt-Blankenb.	98.–
Halle-Hettstedter	71.–
Schantungbahn	112.50
Allg. Lokalb.-Str.	140.–
Gr. Berl. Str.	125.75
Magdeburger Str.-B.	180.–
Lok. Prinz Heinrich.-B.	—.–
Orientbahn	172.50
Schiffahrts-Akt.:	
Hamb. Paketfahrt	93.50
Hambg.-Südamerika	141.75
Hansa-Dampfschiff	181.50
Nordd. Lloyd	93.50
Banken:	
Bank für Thür.	100.–
Berl. Handelsges.	156.50
Comm u. Diskontobank	125.50
Darmstädter Bank	119.–
Deus. Landesbank	116.–
Deutsche Bank	206.50
Diskonto-Comm.	170.–
Dresdner Bank	146.50
Credit-Anst. Leipzig	149.50
Mitteld. Kreditbank	121.–
Nationalbank	103.25
Oestrr. Kredit	133.–
Reichsbank	133⅛
Industrie-Aktien:	
Schultheiss-Brauerei	232.–
Akt. f. Anilin	243.50
Allgem. Elektr.-Ges.	180.50
Amendorfer Papierf.	—.–
Anhalter Kohlenw.	183.–
Annaberger Steingut	182.–
Badische Anilin	201.–
Bergmann-Elekt.-Akt.	156.75
Berl. Masch.-Bau	226.–
Bismarckhütte	214.50
Bochumer Gußstahl	199.75
Chem. Fabrik Buckau	123.–
Chem. Grieshein	215.–
Chem. v. Heyden	258.–
Consolidation Schalke	240.–
Cröllwitzer Papierfabr.	—.–
Daimler-Motoren	222.–
Deutsch-Luxemburg	128.25
Deutsche Ueberses.-Bl.	138.50
Deutsche Erdöl	274.–
Deutsche Gasglühl.	351.–
Deutsche Kali	184.–
Deutsche Waff. u. Mun.	213.–
Donnermarkhütte	243.50
Döring u. Lehrmann	81.–
Dürkoppwerke	352.75
Elberfelder Farben	284.–
Felten u. Guilleaume	[illegible]
Gasmotoren Deutz	[illegible]
Gebhardt u. Co.	[illegible]
Gelsenkirch. Bergb.	[illegible]
Glanzstoff Zuckerfbr.	[illegible]
Hallesche Masch.-Fabr.	[illegible]
Hann. Masch.	[illegible]
Harpener Berg	[illegible]
Hasper Eisen	[illegible]
Hirsch Kupfer	[illegible]
Höchster Farbw.	[illegible]
Hoesch Eisen u. Stahl	[illegible]
Hohenlohe-Werke	[illegible]
Humboldt-Masch.	[illegible]
Ilse-Bergbau	[illegible]
Kahla-Porzellan	[illegible]
Kallw. Aschersleben	[illegible]
Körbisd. Zucker-Akt.	[illegible]
Kyffhäuserhütte	[illegible]
Lahmeyer u. Co.	[illegible]
Lauchhammer	[illegible]
Laurahütte	[illegible]
Linke u. Hofmann	[illegible]
Ludwig Loewe u. Co.	[illegible]
Löhringer Hütte	[illegible]
Mannesmannröhren	[illegible]
Oberschl. Eisenb.-Bed.	[illegible]
do. Caro Heg.	[illegible]
do. Kokswerke	[illegible]
Orenstein u. Koppel	[illegible]
Phönix-Bergb.	[illegible]
Rhein. Metall-Vorz.	[illegible]
Rhein Stahlwerke	[illegible]
Riebeck. Montan	[illegible]
Rombacher Hütten	[illegible]
Rositzer Braunk.	[illegible]
Rositzer Zucker	[illegible]
Sachsenröhrenwerke	[illegible]
Hugo Schneider u. Co.	[illegible]
Schuckert u. Co.	[illegible]
Siemens u. Halske	[illegible]
Stettiner Vulkan	[illegible]
Stollberger Zink	[illegible]
Strals. Spielkarten	[illegible]
Thale-Eisenhütte	[illegible]
Triptis-Akt.-Ges.	[illegible]
Türkische Tabakregie	[illegible]
Ver. Köln-Rottweiler	[illegible]
Glanzstoff Elberf.	[illegible]
Wegelin u. Hübner	[illegible]
Werseb.-Weissenf. Brk.	[illegible]
Westeregeln-Alkali	[illegible]
Wittener Gußstahl	[illegible]
Wrede-Mälzerei	[illegible]
Zeitch.-Kriebitzsch. Brk.	[illegible]
Zeitzer Masch.	[illegible]
Zellstoff Waldhof	[illegible]
Otavi-Minen	[illegible]

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für den politischen Teil: Helmut Böttcher; Verantwortlich für den lokalen Teil: Adolf Meyer; für provinzielle Nachrichten: Ferdinand Querfurt; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung: Paul Kerbe; für gerichtssaal und Sport und den übrigen redaktionellen Teil: Ferdinand Querfurt; für den Anzeigenteil: Paul Kerbe. Sämtlich in Halle a. S.
Verlag und Druck der Hallischen Zeitung Otto Thiele Halle a. S.
Verlagsdirektor Robert Voesch.

Copyright 1918 by Philipp Reclam jun., Leipzig. Nachdruck verboten

Das Licht im Sumpf

44] Roman von Luise Westkirch

Einen Gossenhauer pfeifend, zog Ede ab vom Clüverhof.

Scheu, mit niedergeschlagenen Augen, kam Malle zum Nachmahl.

„Wes nich bang," tröstete Gerd freundlich. „Er is all weg vom Hof."

Malle unterdrückte mühsam ein Schluchzen. „Um mich! — Um mich! — Un der Roggen soll de gemitten un eingebracht werden! Un du hast kein Knecht!"

„Da um barm nich, Dern. Wir packen das schon. Sauber will ich mein Haus haben."

Aber Wöbke murmelte: „Zu jach! Immer zu, jach! — Es is besser, eine Löwin begegnen, der die Jungen geraubt sind, als ein Narren in sein Narrheit." —

Beim ersten Tagesstrahl des nächsten Morgens begann die Arbeit. Der Tau war reichlich gefallen, das Mähen schwer. Aber Gerd wußte, er durfte keine Zeit versäumen. Hinter ihm rickelten und banden Wöbke und Malle die Kornschwaden. Wöbke, die ihr Körperumfang und ihre Jahre unbehilflich machten, schnaufte schwer und förderte wenig. Malle arbeitete wild, eigensinnig mit zusammengebissenen Zähnen. Sie durfte nicht müde werden. Um ihretwillen war der Bauer ja ohne Knecht.

Gerd ließ die Sense in gleichmäßigem Schwung durch das goldene Kornmeer gleiten. Freudigkeit war in ihm. Stieg sie aus den üppigen Halmen der reichen Ernte, quoll sie aus dem Bewußtsein, endlich wieder in engster Gemeinschaft mit der mütterlichen Erde auf seinem Grund und Boden zu schaffen? Oder kam diese Freudigkeit ihm selbst unbewußt einfach aus dem heimlichen Behagen, der unaufdringlichen, über jede Tagesstunde ausgegossenen Schönheit, die seit einigen Wochen die junge, blonde Magd über den Hof breitete? — Seine Augen blitzten in froher Zuversicht. Wenn die Ernte verkauft, der Torf nach Bremen gefahren war, dann würde er Löwenstein die Zinsen für seine Schuld abtragen können, ja, schon einen Teil des Kapitals. Er schaffte es! Er hielt den Hof! — Zu Wöbke, die seufzend und stöhnend sich müühte, scherzte er: „Paß auf, alte Dern! Ich fahr noch mal in ein Kalesche zur Kirche nach Grasdorf."

Nur das Wetter mußte sich halten. Der Sonnenschein hatte reichlich früh eingesetzt. Nach einer Reihe von klaren Sommertagen schoben sich jetzt dicht geballte Wolken mit weißen Gewitterköpfen zur Mittagsstunde im Wetterwinkel zusammen. Sie lösten sich gegen Abend wieder auf. An irgendeinem Tage würden sie sich behaupten, den ganzen Himmel überziehen, sich entladen. Mit diesem Wolkenspuk um die Wette arbeitete das ganze Moor. Die Sensen warfen blendende Blitze durch die Luft bis zu den Nachbarkolonien, deren Gehöfte im Dunst der Ferne verschwammen — Blitze des Segens, fruchtbare Bilder im Gegensatz zu den Blitzen der Vernichtung, die verborgen in den Wolkenkönnen lauerten.

Der Roggen stand nun schon trocknend in Stiegen. In zwei Tagen hatte Gerd die ganze Breite niedergelegt. In zwei Tagen hatte Malle, die seiner Sense dicht folgte, die Stiegen gerichtet. —

„Der Clüver hat wahrhaftig den Düwel im Leib," sagte der alte Hense zu Redderbrink. „Smeißt an'n Vorabend von der Ernte sein Knecht vor die Tür un werkt für zwei. — Vorsteher, den kriegst nich klein. Der zahlt Löwenstein sein Zinsens."

„Abwarten," erwiderte Redderbrink grimmig.

Nach Feierabend ging Eva Jansen mit Gretchen zum leeren Schulhaus, um es für den neuen Lehrer zu reinigen und instand zu setzen. Ein schweres Federbett und Pfühle von ihrem Eigenen schleppte sie mit. Wenn die Fünfhausener dem Neuen mit Mißtrauen entgegensahen, Eva erwartete ihn freudig. Ein neuer Mann, das war eine neue Hoffnung. Sie spielte angenehm mit seinem Bild. Während Gretchen eine Sündflut von Wasser über den verwahrlosten Raum ausschüttete, stand Eva wartend vor der Tür und sah sich um. Auf der Kanalbrücke zu seinem Hof hielt sie Gerd Clüver stehen. Malle schnitt fern am Wümmerufer Futter für die Kühe.

Da ging Eva lächelnd auf Gerd zu. Ueber einen wie leicht neuen Bewerber durfte man doch den alten nicht gar vernachlässigen.

Gerd sah sie kommen und wunderte sich, wie wenig ihr Lächeln, das er einst so sehr geliebt hatte, ihm heut gefiel. Ihre ganze Erscheinung schien ihm verändert.

„Gu'n Abend, Gerd Clüver," grüßte sie. „Es geht mir wider mein Natur, daß ich ohne Gruß an dich vorüberlaufen. Freilich, Kurosche muß ein schon haben, um eine Anrede zu riskieren. Mein Dag is mich nich solch ein Gruß gewohnt worden, wie letzthin auf dein Hof."

„Drag mich Malle ihr Unzegagenheit nich nach," entschuldigte Gerd. „Es kommt nich noch mal vor."

„Versvör das nich," meinte Eva. „Malle Henderson tut, was sie lustig is."

Sie brach ein Reislein von einem an der Kanalböschung wachsenden Birkenbusch. — „Is das wirklich an dem," fragte sie dabei, „daß du dein Knecht aus'n Dienst geschickt hast am Dag vor der Ernte? Ich hab' Vadder das nich glauben wollen."

„Er hat sich ungehörig bedragen," erklärte Gerd.

Eva wies mit einer Kopfbewegung nach der fernen blauen Gestalt im Moor. „Gegen die?"

„Gegen Malle, ja."

Und als Eva mit spitzbübischem Lächeln schweigend hinüberschaute, setzte er hinzu: „Was willst sagen? — Was du das, was du sagen möchtest un verstuckt?"

„Je nu, ich mein', an ein ungehörigen Behragen hat hören allemal zwei. Un was die Malle anlangt — Vadder wußt' das woll, warum daß er sie nich länger auf'n Jansenhof dulden wollt'. Meinen Bruder Hilmer hält sie noch immer fest in ihr Slingens. Sie mein' ja woll, Vadder kauft ihn mal ein Hof. Sobald du den Rücken wendest, kommen sie zusammen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191901281-10/fragment/page=0002